

Eismöwe (*Larus hyperboreus*) überwintert in Kärnten

Am 20. Jänner 1979 entdeckte Prof. E. Hable am Metnitzstrand in Klagenfurt eine Eismöwe im ersten Winterkleid. Ing. W. Dietrich sah sie wahrscheinlich bereits am 14. Jänner, konnte sie aber infolge der großen Entfernung nicht bestimmen. In der 3. Jännerdekade hielt sich die Eismöwe vorwiegend auf dem Eis dicht am Ufer zwischen Lach- und Sturmmöwen, Stockenten und Bläbühnern auf. Sie konnte auch mehrmals im Foto zur Bestätigung der Beobachtungen festgehalten werden. Die letzte Beobachtung hier erfolgte am 28. Jänner durch Frau N. Sire.

Am 9. Februar konnte ich die Eismöwe an der Drauschleife östlich von Villach feststellen. Die enorme Größe und das helle, rahmfarbene Gefieder schlossen eine Verwechslung sofort aus. Die Schnabelfärbung war nicht so dunkel wie z. B. in „Pareys Vogelbuch“ (Heinzel, Fitter & Parslow, Hamburg und Berlin 1972) abgebildet, sondern bis auf die schwarze Spitze hell rosabräunlich. Die Möwe rastete auf hängengebliebenem Treibholz, flog später innerhalb der Drauschleife, in ihrer Schwerfälligkeit an einen Reiher erinnernd, kurz hin und her und landete wieder auf der alten Stelle. Nachdem ich sie bereits 2 Stunden beobachtet hatte, gesellte sich eine imm. Silbermöwe dazu, die auffallend (um zirka 10 cm) kleiner, dunkelbraun mit hellem Kopf und völlig schwarzem Schnabel war. Sie blieb bis zum 8. März der ständige Begleiter der jungen Eismöwe. Am nächsten Tag fand ich die beiden Möwen weiter flußaufwärts etwa auf Höhe des Villacher Zentralfriedhofes. Bis zum 21. Februar war die Eismöwe abwechselnd zwischen Drauschleife und Villach zu beobachten, danach nur noch an der Schleife. Von hier aus flog sie auch weiter flußabwärts. Die Nächte verbrachte sie, offensichtlich wie die anderen in Kärnten überwinternden Möwen, am Wörther See. Am 23. März beobachtete ich die Eismöwe zum letzten Mal an der Drauschleife, das Gelände war bereits schneefrei. Der äußerst strenge Winter mit durchgehend geschlossener Schneedecke (die Drau war zeitweise auf mehrere Kilometer zugefroren) ermöglichten vielleicht der Eismöwe diesen ungewöhnlich langen Aufenthalt so weit im Süden.

Für Kärnten gibt es in der Literatur nur zwei Daten, beide von F. C. Keller (Ornis Carinthiae, Klagenfurt 1890):

2. Jänner 1884: 1 Weibchen vom Ossiacher See.

5. März 1902: 1 Exemplar bei Lavamünd.

Siegfried Wagner, A-9500 Villach, Rennsteinerstraße 68.

Nachweis von der Raritätenkommission der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde anerkannt.

Rüppellseeschwalbe (*Sterna bengalensis*) im Rheindelta, ein Erstnachweis für Österreich

Am Vormittag des 4. August 1980 sah ich an der Rheinmündung in den Bodensee (Gemeinde Hard, Vorarlberg) kurz eine Seeschwalbe, die meine Aufmerksamkeit wegen ihres deutlichen Schopfes und eines leuchtend orangefarbenen großen Schnabels aufs höchste erregte. Da die Sichtverhältnisse auf den Seeschwalbenrastplatz wegen einer Bruchsteinschüttung der Rheinbauleitung sehr

schlecht waren und jene wegen des Hochwassers auch unzugänglich war, nahm ich die Nachsuche nach dem Seltling am Nachmittag von der anderen Seite des Rheines wieder auf. Gegen 15 Uhr fand ich auf einem aus dem Wasser ragenden Stein 2 Seeschwalben, die ich wegen ihrer Größe, Gestalt und den anderen Merkmalen als adulte Rüppellseeschwalben ansprechen mußte. Die Beobachtungsentfernung war etwa 200 m, verwendetes Fernrohr Hensoldt 25×56, Sonne von links. In unmittelbarer Nähe der beiden rasteten Flußseeschwalben, Trauerseeschwalben und Lachmöwen. Die Fremdlinge waren deutlich kräftiger als Flußseeschwalben, doch kaum länger. Ihre Körperlänge war auch mit jener der Lachmöwe zu vergleichen; sie wirkten jedoch viel schwächer als Lachmöwen. Ihre Gestalt erinnerte an zu kurz geratene Brandseeschwalben, insbesondere wegen des großen flachen Kopfes mit der schopfartig endenden schwarzen Kopfplatte. Der Schnabel war aber leuchtend orangefarben und viel kräftiger als der einer Brandseeschwalbe, fast an eine Raubseeschwalbe erinnernd, doch nicht so klobig und vor allem gleichmäßig zur Spitze verjüngt. Zwischen Schnabel und schwarzer Stirn lag gut sichtbar ein weißer Zwischenraum. Die Beine waren schwarz, der Mantel grau und der Schwanz gegabelt. Eine auffällige Handschwingenzeichnung war weder im Sitzen noch im Fliegen zu erkennen. Noch am Abend des Beobachtungstages konnte die Bestimmung der Vögel durch K. Müller bestätigt werden. Am folgenden Tag wurden die beiden Irrgäste auch noch von R. Ortlieb, B. Pitsch und A. Schönenberger unter günstigen Bedingungen beobachtet. Obwohl von zahlreichen Beobachtern intensiv gesucht wurde, fanden sich die beiden an den folgenden Tagen nicht mehr. Meines Wissens handelt es sich bei dieser Beobachtung um den Erstdachweis der Rüppellseeschwalbe für Österreich und den Bodensee. In der Schweiz wurde jeweils eine bei Genf am 3. September 1946 und wieder am 19. und 20. August 1977 festgestellt (Géroudet, 1947, Orn. Beob. 44, und Gérardet & Landenbergue, 1977, Nos Oiseaux 34).

Vinzenz Blum, A-6900 Bregenz, Gablerstraße 7.

Nachweis von der Raritätenkommission der österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde anerkannt.

Erfolgreiche Pflege einer ermattet gefundenen Schleiereule (*Tyto alba*)

Vielen Ornithologen ist sicher noch der folgenschwere Nachwinter im Osten Österreichs Mitte März 1976 in unangenehmer Erinnerung. Nach Schneefällen und Kälte in den Monaten November und Dezember 1975 waren die Monate Jänner und Februar 1976 außergewöhnlich mild. Vorfrühlingshaftes Wetter in der dritten Februardekade bewirkte einen frühen Vegetationsbeginn. Viele Zugvogelarten waren bereits in großen Schwärmen anzutreffen wie sie im allgemeinen erst Mitte März zu erwarten sind.

Am 5. März 1976 erfolgte ein plötzlicher Kälteeinbruch mit Schneefällen in den darauffolgenden Tagen. Ein durch diese Wetterlage bedingter Zugstau wirkte sich besonders beim Kiebitz (*Vanellus vanellus*) katastrophal aus.

Unter den täglich bei uns abgelieferten Kiebitzen war am 13. März auch eine ermattete und total abgemagerte Schleiereule (*Tyto alba*), welche am Ortsrand

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [23_2](#)

Autor(en)/Author(s): Blum Vinzenz

Artikel/Article: [Rüppellseeschwalbe \(Sterna bengalensis\) im Rheindelta, ein Erstnachweis für Österreich. 63-64](#)